

Als Favoriten ein Teil der Stadt wurde

Der 10. Bezirk heißt Favoriten. Wir verraten dir, wie es dazu kam.

Seite 4

Fotos: Stadt Wien/Christian Fürthner/Stand: 2019, Inge Prader, Pufler (2), Alois Fischer



**So schaut dein Bezirk
von ganz hoch oben aus**



**Kennst du diese
berühmte Person
aus Favoriten?** Seite 5



**Wie toll! Der 10. Bezirk
hat sogar ein eigenes
Museum.** Seite 8



**Bezirksvorsteher?
Was ist denn das
für ein Beruf?** Seite 10



**Wir zeigen dir die
coolsten Spielplätze
im Bezirk.** Seite 14



Foto: RMW

Der 10. Bezirk und

KOMMENTAR

Nicole Gretz-Blanckenstein
 Chefredakteurin
 n.gretz-blanckenstein@regionalmedien.at

Mach dich schlau über deinen Bezirk!

In der dritten Klasse lernst du viel über Wien und die 23 Bezirke. Das finde ich super, weil unsere Stadt echt toll ist. Ich finde sie so spannend, dass ich mit meinem Team eine eigene Zeitung darüber schreibe. Da berichten wir über alles Mögliche. Was sich in den Bezirken so tut, wo neue Parks entstehen oder Bäume gepflanzt werden. Und weil wir Wien und seine 23 Bezirke so spannend finden, haben wir beschlossen, auch für dich eine eigene Zeitung zu schreiben. Auf den nächsten Seiten lernst du viel über die Geschichte des 10. Bezirks. Was Favoriten – so heißt der 10. Bezirk nämlich – so besonders macht. Wir verraten dir auch, wer sich denn um all die Parks und Straßen kümmert. Welche besonderen Gebäude es gibt und was du dort alles in deiner Freizeit machen kannst. Entdecke mit uns deinen Bezirk, lerne besondere Menschen kennen und erfahre Dinge, mit denen du deine Eltern beeindrucken kannst. Versprochen! Mach dich schlau über deinen 10. Bezirk.

INHALT

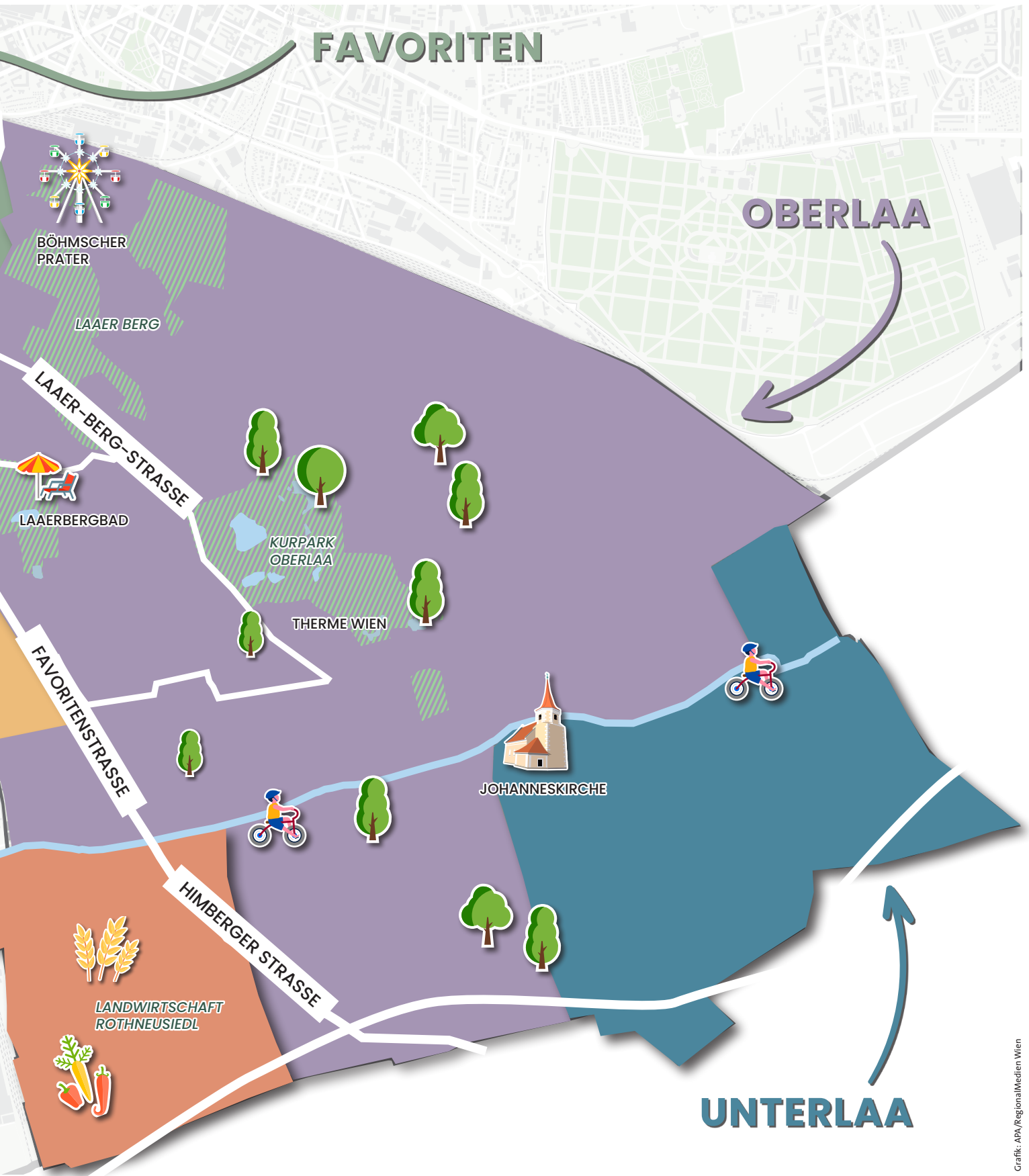
Bezirksplan	2
Geschichte des Bezirks	4
Die Bezirksteile	6
Das Bezirksmuseum	8
Politik im Bezirk	10
Das Bezirkswappen	11
Kunst & Kultur im Bezirk	12
Sport & Freizeit im Bezirk	14
Impressum	16
Wien und die 23 Bezirke	18
Die Geschichte Wiens	20
Die Ringstraße	22
Politik in Wien	23



INZERSDORF-STADT

ROTHNEUSIEDL

seine fünf Bezirksteile



Mach dich schlau: Was sind Vorstädte?



©grafika design/shutterstock.com

Viele Jahrhunderte lang bestand Wien nur aus dem heutigen 1. Bezirk. Drumherum – also außerhalb der Stadtmauer – entstanden die sogenannten Vorstädte. Dort haben sich viele Handwerkerinnen und Handwerker niedergelassen, die in der Stadt keinen Platz gefunden haben. Eine Vorstadt lag oft entlang der Straßen, die aus der Stadt herausführten. Sie bildete meist mit mehreren Vorstädten einen Ring um die Kernstadt.

Mach dich schlau: Was ist eine Sage?



Foto: Sati de Silva/unsplash

Eine Sage ist etwas, das gesagt wird, eine Erzählung. Sie ist eine Geschichte aus der Vergangenheit. Darin geht es oft um Menschen, Orte oder Ereignisse, die es wirklich gegeben hat. Bei einer Sage ist nicht alles erfunden. Sie ist eine Geschichte, in der Wahrheit und Erfindung vermischt werden. Oft weiß man heute gar nicht mehr, wer sich eine Sage ausgedacht hat. Denn früher haben sich die Menschen Sagen nur erzählt und nicht aufgeschrieben. Deshalb können sie sich bis zum ersten Aufschreiben stark verändert haben.

Die Geschichte des



So wohnte man im Jahr 1930 in Favoriten. Foto: Martin Gerlach jun./Wien Museum

Der 10. Bezirk heißt Favoriten. Wir verraten dir, was hier vorher war und seit wann es Favoriten als Bezirk gibt.

Schon 200 Jahre vor Christus gab es im heutigen Unterlaa, einem Bezirksteil von Favoriten, eine Siedlung. Damals lebten die Römer hier. Bereits seit dem Jahr 1140 gibt es dort die Johanneskirche. Sie ist eine der ältesten Kirchen Wiens.

1171 kam das Dorf Bernhardstal dazu. Doch zu dieser Zeit gab es noch nicht viele Menschen, die hier wohnten. Soweit wir heute wissen, gab es in der Gegend des heutigen 10. Bezirks jahrhundertlang nur Bauernhäuser inmitten von Feldern und Weingärten.

Das änderte sich im 19. Jahrhundert. Denn die Eisenbahn wurde gebaut. Dadurch zogen

sehr viele Menschen in die Gegend. Da auch einige Fabriken hier aufsperrten, haben hier viele Arbeiterinnen und Arbeiter gewohnt. Die Menschen wurden schlecht bezahlt und sie lebten unter sehr schlechten Bedingungen.

Damals führte eine Straße am Jagdschloss Favorita, dem heutigen Theresianum, vorbei und durch das Favoriten-Tor. Entlang dieser Straße entstand die „Siedlung vor der Favoriten-Linie“. Diese Siedlung gehörte bis zum Jahr 1874 zum 4. Bezirk.

Ein Bezirk entsteht

Ein Jahr davor, 1873, wollte der Politiker Johann Steudel einen neuen Bezirk schaffen: Favoriten. Aber so einfach war das nicht. Denn der 4. und 5. Bezirk wollten das nicht. Sie wollten nämlich ihre Bezirke vergrößern. Doch Johann Steudel setzte sich durch und

Die Spinnerin am Kreuz

Wie das Favoritner Wahrzeichen zu seinem Namen kam, erzählt diese Sage.

In der Nähe von Wien, gleich hinter der Vorstadt Landstraße, gibt es auf dem Rücken des Wienerberges ein altes steinernes Denkmal.

Es ist eine wunderschöne gotische Säule, die von den Leuten „Spinnerin am Kreuz“ genannt wird. Aber warum heißt diese Säule „Spinnerin am Kreuz“?

Früher stand an dieser Stelle nur ein einfaches Holzkreuz. Viele gläubige Pilger beteten dort zu dem Gnadenbild und verabschiedeten sich von der charmanten Stadt Wien oder bewunderten voller Stolz ihre geliebte Heimatstadt in all ihrer Schönheit, wenn sie zurückkehrten. Doch das Kreuz war schon sehr verfallen. In der Nähe lebte eine arme, aber fromme Frau, die jeden Tag zu dem Kreuz betete. Sie sorgte sich sehr darum, dass das Kreuz zusammenbrechen könnte, und beschloss, zu Ehren Gottes



Die Spinnerin am Kreuz ist Favoritens Wahrzeichen. Foto: Christa Posch

das Kreuz zu retten oder ein neues zu errichten.

Die fromme Frau setzte sich also Tag für Tag mit ihrem Spinnrad neben das Kreuz und spann und spann. Sie bat auch die Menschen, die vorbeigingen, um eine kleine Gabe für das Kreuz, aber meistens war es nur wenig. Alles, was sie er-

bettelt und ersponnen hatte, legte sie zurück und beschränkte sich dabei selbst nur auf das Nötigste zum Leben.

Die Reisenden gewöhnten sich so sehr an den Anblick der armen Frau, dass sie sie nur noch „Spinnerin am Kreuz“ nannten. Mit der Zeit sammelte sich immer mehr Geld an, das die Spinnerin treu aufbewahrte. Dadurch konnte das Denkmal größtenteils mit dem Fleiß ihrer Hände erbaut werden. Sie war glücklich, als sie das steinerne Kreuz mit all seinen Figuren und Verzierungen fertig sah. Von da an spann sie nicht mehr, betete aber umso inniger dort und verstarb zu Füßen des Kreuzes.

Um an diese fromme Frau zu erinnern, ist das Denkmal immer noch nach ihr benannt: die Spinnerin am Kreuz. Es befindet sich in der Triester Straße 56.

10. Bezirks

am 27. September 1874 wurde Favoriten der 10. Bezirk Wiens. Auch die „Siedlung vor der Favoriten-Linie“, die bis dahin zum 4. und 5. Bezirk gehörte, wurde ein Teil von Favoriten. Zu dieser Zeit hatte der Zehnte immerhin 386 Häuser und 25.800 Einwohner. Und Johann Steudel war der erste Bezirksvorsteher des 10. Bezirks.

Mit dem Laaer- und Wienerberg, der Gemeinde Inzersdorf und Teilen von Ober- und Unterlaa wurde der Bezirk 1892 bis zur Donauländebahn erweitert.

1954 wurde Favoriten nochmals größer. Denn die ehemaligen Dörfer Rothneusiedl und die restlichen Teile von Ober- und Unterlaa kamen zum 10. Bezirk dazu.

Der Bezirk Favoriten besteht aus fünf Bezirksteilen: Unterlaa, Oberlaa, Inzersdorf Stadt, Rothneusiedl und Favoriten.



Die Johanneskirche in Unterlaa ist die älteste Favoritens.

Foto: Cieslar

Der wichtigste Bahnhof in ganz Wien



Foto: Ernst Hubert Schwendinger

Der Hauptbahnhof Wien ist der Ort im 10. Bezirk, wo immer was los ist. Tausende Menschen fahren hier täglich weg oder kommen in Wien an.

Bereits im 19. Jahrhundert gab es in der Gegend zwei Bahnhöfe. Am Wiedner Gürtel 1b befand sich der Südbahnhof. Es gab ein sehr schönes Gebäude mit prachtvollen Stiegen. Der Ostbahnhof war am Ghegaplatz 10. Leider wurden beide Bahnhöfe

während des Zweiten Weltkrieges stark beschädigt. Daher wurden sie abgerissen und ein neuer Südbahnhof gebaut. Im Jahr 1995 hat man sich dazu entschieden, das Gebiet des Südbahnhofs in einen zentralen Hauptbahnhof umzubauen.

Seit 2014 gibt es den Hauptbahnhof direkt am Gürtel. Und rundherum sind neue Grätzl entstanden, etwa das Sonnwendviertel und das Quartier Belvedere.

Berühmtheiten aus Favoriten

Es gibt viele bekannte Personen, die im 10. Bezirk leben oder gelebt haben.

Viele berühmte Menschen haben im 10. Bezirk gelebt oder wohnen noch immer hier. Leider haben wir nicht so viel Platz in der Zeitung, um dir alle vorzustellen. Deswegen haben wir uns für zwei Personen entschieden, von denen wir dir hier erzählen.



Chris Lohner kannst du in jeder Schnellbahn hören.

Foto: Inge Prader

Chris Lohner

Chris Lohner wurde 1943 geboren. Sie ist eine Moderatorin, Schauspielerin, Synchronsprecherin und Autorin. Sie lebte lange Zeit in der Nähe der Raaber-Bahn-Gasse, gleich beim Viktor-Adler-Markt. Nach ihrer Ausbildung arbeitete sie als Fotomodell. Besonders bekannt wurde sie als Sprecherin im Fernsehen. Sie spielte auch in einigen Theaterstücken mit. Vor 44 Jahren hat sie begonnen für die Schnellbahnen und Züge die Stationen anzukündigen. Dafür musste Chris Lohner 15.000 Sätze auf Deutsch und Englisch sprechen. Sie hat einmal gesagt: „Mich hören jeden Tag 1,4 Millionen Menschen.“ Wenn du das nächste Mal mit der Schnellbahn oder dem Zug fährst, weißt du jetzt, wer dir die nächste Station ankündigt. Es ist die Favoritnerin Chris Lohner.

Matthias Sindelar

Am 10. Februar 1903 wurde Matthias Schindelar geboren. Der Fußballer lebte lange Zeit in der Quellenstraße. Das Kicken war schon immer seine Leidenschaft. Schon als Kind spielte er mit seinen Freunden mit einem „Fetzenlabel“. Das war ein aus Stoffresten genähter Ball. Denn für einen richtigen Ball hatten seine Eltern nicht genug Geld. Da er aber besonders gut spielen konnte, wurde er schon bald in eine Mannschaft aufgenommen. Seine größten Erfolge feierte der Kicker beim FK Austria Wien. Diese Mannschaft gibt es heute noch in Favoriten, gleich beim Verteilerkreis. 1932 gewann Österreich mit Sindelar als Kapitän den Europapokal der Fußball-Nationalmannschaften, den Vorläufer der heutigen Europameisterschaft. Er war das, was heute David Alaba ist.



Matthias Sindelar war ein großer Fußballstar.

Foto: Bezirksmuseum Favoriten

Der Bezirksteil Favoriten

Favoriten: So heißt nicht nur der 10. Bezirk, sondern auch ein Bezirksteil. Warum er so heißt, das liest du hier.

Der Name Favoriten kommt vom ehemaligen Jagdschloss Favorita, dem heutigen Theresianum. Es befindet sich im 4. Bezirk in der Favoritenstraße 15. Denn von dort führte eine Straße bis in den heutigen 10. Bezirk. Wie du bereits weißt, wollten der 4. und 5. Bezirk diese Gegend für sich haben und ihre Bezirke vergrößern. Doch 1874 hat man dann doch beschlossen, dass diese Gegend zum 10. Bezirk von Wien wird. Der Bezirksteil Favoriten befindet sich zwischen dem Hauptbahnhof am Gürtel und dem Verteilerkreis. Auch findest du das Wahrzeichen von Favoriten in diesem Bezirksteil. Die Spinnerin am



Frisches Obst und Gemüse gibt es am Viktor-Adler-Markt.

Foto: wolf

Kreuz steht auf der Triester Straße, direkt an der Grenze zum 12. Bezirk. In diesem Bezirksteil wohnen viele Menschen. Auch zahlreiche große Straßen führen hier durch. Wie zum Beispiel die Laxenburger Straße. Die war schon damals eine sehr wichtige Straße. Denn sie war die Verbindung zwischen dem Jagdschloss Favorita und dem



Im Amtshaus befand sich früher die Feuerwehr.

Foto: Karl Puffler

kaiserlichen Sommerschloss Laxenburg. Vielleicht hast du es schon einmal besucht. Es ist ein wunderschönes Schloss in einem riesigen Garten mit einem Schlossteich.

Vom Markt ins Bad

Favoriten hat auch einen berühmten Markt: den Viktor-Adler-Markt. Stell dir vor, den

gibt es schon seit dem Jahr 1877. Damals hieß er noch Eugenmarkt. Ein Stückchen weiter, am Reumannplatz, befindet sich das Amalienbad. Du warst dort sicher schon einmal schwimmen.

Aber auch wichtige Gebäude gibt es im Bezirksteil Favoriten. Da wäre zum Beispiel das Amtshaus. Es ist in der Laxenburger Straße 43–47. Dort arbeitet der Bezirksvorsteher und es finden Treffen der Politiker statt. Diese bestimmen über die Zukunft des Bezirks. Aber auch andere Dinge passieren hier. Wenn du wichtige Dokumente oder Ausweise brauchst, bist du im Amtshaus genau richtig. Im Gebäude sitzen dafür viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt Wien, etwa wenn du einen Reisepass brauchst. Von 1882 bis 1909 war in diesem Gebäude die Feuerwehr untergebracht.

KLEINES QUIZ

Kreuze die richtige Antwort an!

1. Aus wie vielen Bezirksteilen besteht Favoriten?

- 2 Bezirksteilen
- 7 Bezirksteilen
- 5 Bezirksteilen

2. Wie heißt das Wahrzeichen von Favoriten?

- Spinnerin am Kreuz
- Spinnerin am Berg
- Spinnerin im Graben

3. Seit wann gibt es den 10. Bezirk?

- 1912
- 1874

4. Wer spricht die Stationsansagen in den Zügen?

- Chris Lohner
- Michi Wohner
- Cissy Kraner

5. Was ist eine Sage?

- Eine Fantasiegeschichte
- Eine Geschichte, in der Wahrheit und Erfindung miteinander vermischt sind
- Ein Gedicht

Heurigen und eine Therme

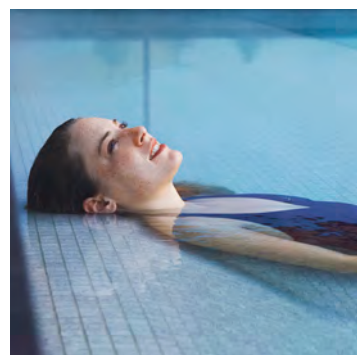
Im Bezirksteil Oberlaa gibt es Bäder, viel Natur und einen Vergnügungspark.

Früher einmal hat Oberlaa zu Niederösterreich gehört. Heute ist dieser Bezirksteil ein beliebtes Ausflugsziel für alle Wienerinnen und Wiener.

Denn hier befindet sich die Therme Oberlaa. Das ist nicht einfach nur ein Bad, in dem man Spaß haben kann. Das Wasser dort ist besonders. Es kommt aus einer Schwefel-Thermalquelle tief unter der Erde. Menschen, die zum Beispiel Schmerzen in den Beinen haben, tut dieses Wasser sehr gut.

Große und kleine Häuser

Seitdem man mit der U1 bis zur Therme fahren kann, hat sich in der Gegend viel getan. Zahlreiche neue Häuser wurden gebaut, da viele Menschen hier wohnen wollen. Das ärgert die Menschen, die schon länger dort wohnen. Sie haben Angst, dass zu viele hohe Häuser gebaut werden und die kleinen alten Gebäude ver-



Das Thermenwasser hat eine heilende Wirkung.

Foto: Therme Wien

schwinden. Deswegen hat man diese geschützt. Damit diese Häuser erhalten bleiben. Doch die Therme Oberlaa ist nicht das einzige Bad in diesem Bezirksteil. Auch das Laaerbergbad befindet sich hier. Nämlich in der Ludwig-von-Hönelgasse 2. Wer vom vielen Planschen Hunger bekommt, ist bei einem der vielen Heurigen gut aufgehoben. Die Winzerinnen



Das Zentrum von Oberlaa ist geschützt.

Foto: Stocker/Lebensraum

und Winzer – also Menschen die Wein machen – bieten in ihren Lokalen nicht nur Wein, sondern auch köstliche Speisen an. Entlang der Laaer-Berg-Straße liegt auch der Laaer Wald. Hier kann man spazieren und die Natur genießen. An einem Ende befindet sich der Böhmisches Prater, ein Vergnügungspark, der von Karussell bis Riesenrad so einiges zu bieten hat.

Ziegelfabriken und ein alter Wasserturm



Den Wasserturm kann man nicht übersehen.

Foto: Renate Blatterer

Der Bezirksteil Inzersdorf Stadt gehört erst seit dem Jahr 1892 zum 10. Bezirk. Hier lebten die Ziegelböhlen.

Dieser Bezirksteil war jahrhundertlang ein Teil der selbstständigen Gemeinde Inzersdorf. Zwar kam bereits im Jahr 1874 ein kleiner Teil von Inzersdorf zum 10. Bezirk, die Geschichte von Inzersdorf Stadt als eigener Bezirksteil von Favoriten beginnt jedoch erst 1892. Dazu gehörte die von Alois Miesbach gegründete, wirtschaftlich bedeutende Wienerberger Ziegelfabrik. Diese befindet sich bis heute in Inzersdorf Stadt.

In Ziegelwerken wurden Ziegel für den Bau von Häusern her-

gestellt. Die Arbeiter nannte man Ziegelböhlen. Warum? Weil die meisten aus Böhmen kamen. Böhmen ist heute ein Teil Tschechiens.

Wasser marsch!

In Inzersdorf Stadt steht auch der Wasserturm, der die Menschen mit Wasser versorgte. Heute haben wir dafür moderne Leitungen. Der Wasserturm steht auf dem Wienerberg. Heute kann man sich dort Ausstellungen ansehen. Dabei geht es immer um das Thema – du wirst es wahrscheinlich schon erraten haben – Wasser. Passend dazu gibt es dort auch einen großen Wasserspielplatz. Du kennst ihn sicher und warst wahrscheinlich schon öfters dort. Er hat von Mai bis September geöffnet.

Das Schild sagt dir, ob du noch zu Hause bist



Foto: Klemm

Der 10. Bezirk ist einer von 23 Wiener Bezirken. Ganz schön viele, oder? Es ist daher immer gut seine Nachbarn zu kennen. Favoriten grenzt an sechs weitere Bezirke: Landstraße (3. Bezirk), Wieden (4. Bezirk), Margareten (5. Bezirk), Simmering (11. Bezirk), Meidling (12. Bezirk) und Liesing (23. Bezirk). Wo diese anfangen oder aufhören, ist oft gar nicht so einfach zu erkennen. Aber da hat man sich was einfallen lassen: Auf einer Straßentafel steht nicht nur die Straße, in der du dich befindest, sondern auch eine Nummer. Die Nummer sagt dir, in welchem Bezirk du bist.

Unterlaa heißt der älteste Bezirksteil von Favoriten

Auch wenn Unterlaa erst im Jahr 1954 komplett zum 10. Bezirk dazugekommen ist, so ist er der Bezirksteil mit der längsten Geschichte. Denn schon die Römer lebten hier. Das wissen wir, weil man bei der Johanneskirche Beweise dafür gefunden hat. Mehr dazu erzählen wir dir auf der Seite 13.

Das Ortszentrum liegt ein Stückchen von der Kirche entfernt rund um den Unterlaaer Platz. Direkt neben dem Fluss Lie-

sing befindet sich noch eine alte Mühle. Gleich daneben, in der Klederinger Straße 169, ist der Prentlhof. Er war Teil eines Jagdschlösses aus dem 18. Jahrhundert. Im Jahr 1840 kaufte die Familie Prentl den Hof, seitdem wird dort Getreide angebaut. Du kannst mit deiner Schulklasse den Bauernhof besuchen. Dafür muss deine Lehrerin oder dein Lehrer unter der Telefonnummer 0664/432 43 27 einen Termin vereinbaren.



Rund um den Zukunftshof in der Rosiwalgasse soll ein neuer Stadtteil entstehen. Vielleicht sogar mit einer eigenen U-Bahn-Station. Foto: Elisabeth Schmid

Landwirtschaft, Viehzucht und dazu ein roter Boden

Favoritens kleinster Bezirksteil heißt Rothneusiedl. Die an der Kreuzung der Liesingbachstraße mit der Himberger Straße gelegene Siedlung wird erstmals 1301 als „Newensiedel“ – was so viel wie „neue Siedlung“ heißt – urkundlich erwähnt. Das „Rot“ stammt wahrscheinlich vom rötlichen Lehmboden, aus denen die berühmten Ziegelsteine gemacht

wurden. Um das Jahr 1900 lebten die meisten Menschen hier von der Landwirtschaft und Viehzucht. Auch heute noch wird hier Landwirtschaft betrieben. Doch nachdem immer mehr Menschen in Wien leben, braucht es auch mehr Wohnungen. Deswegen soll bei der Himberger Straße in den kommenden Jahren ein neuer Stadtteil entstehen.



Am Prentlhof erfährst du von der Familie Prentl alles rund um das Getreide, das sie anbaut.

Foto: Andrea Rührschopf

Kinder, Bäume und Hunde im 10. Bezirk



@grafika-ignag-design/shutterstock.com

Hier ein paar Informationen, mit denen du deine Eltern beeindrucken kannst. Favoriten ist der sechstgrößte Bezirk Wiens. Derzeit leben 212.255 Menschen im Bezirk, davon sind 44.999 Kinder und Jugendliche bis 14 Jahre. Es gibt 32 Volksschulen, 17 Mittelschulen und fünf Gymnasien im Zehnten. Auch Hunde wohnen in Favoriten, nämlich 5.128. Der 10. Bezirk hat 83 Parks und auch einen Wald, nämlich den Laaer Wald.

Favoriten hat auch einen Bauernmarkt

In Favoriten gibt es den Viktor-Adler-Markt, bei dem man an Standln einkaufen kann. Es gibt frisches Obst, Gemüse, Fleisch und vieles andere mehr. Zusätzlich gibt es auch einen Bauernmarkt in der Leibnizgasse. Das ist gleich nebenan. Jeden Montag bis Samstag kommen Bauern hierher, um ihr frisches Obst und Gemüse zu verkaufen. Um auf sich aufmerksam zu machen, schreien die Verkäufer auch ihre Angebote. Sie heißen „Marktschreier“. In Favoriten soll es die lautesten geben. Das Spektakel solltest du dir mit deiner Familie einmal ansehen.



Auf den Märkten gibt es frische Lebensmittel. Foto: Iñigo De la Maza/Unsplash

Ein Museum für

Im Haus der Begegnung in der Ada-Christen-Gasse 2c kannst du viel über die Geschichte Favoritens lernen.

Eva Fischer leitet das Bezirksmuseum im 10. Bezirk. Es ist recht groß und es gibt unglaublich viele Schätze aus Favoriten zu entdecken. Denn das Bezirksmuseum ist – wie der Name verrät – ein Ort, wo du viel über die Geschichte des Bezirks erfahren kannst. Eva und ihr Team können dir auch ganz viel über Favoriten erzählen. Sie lieben den Bezirk und machen das ehrenamtlich. Das bedeutet, dass sie für diese Arbeit kein Geld bekommen. Hier zeigen sie dir ein paar beeindruckende Ausstellungstücke und erzählen dir auch die Geschichte dazu.



Foto: Pufler

Der Wasserspeier

Damals war der Wasserturm in Favoriten ein sehr wichtiges Gebäude. Er wurde im Jahr 1898 in nur einem Jahr gebaut. Der Wasserturm versorgte die Menschen im 10. und 12. Bezirk mit Trinkwasser. Auf der Turmspitze wurden Wasserspeier angebracht. Sie spuckten das überschüssige Regenwasser aus. Einen dieser Wasserspeier kannst du im Bezirksmuseum sehen. Er hat eine Art Drachenkopf und war ab dem Jahr 1900 zehn Jahre lang auf dem Wasserturm im Einsatz.



Foto: Pufler

Spinners Papiertheater

In früheren Zeiten, als es noch keine Computerspiele und Fernseher gab, gab es in Favoriten Spinners Papiertheater. Damit konnte man das Theater zu sich nach Hause holen. Kulissen und Figuren wurden auf Papier- bzw. Pappbögen gezeichnet, die in Papiergeschäften verkauft und danach daheim ausgeschnitten wurden. Danach konnte man das Theaterstück am Wohnzimmerisch nachspielen. Im Museum kannst du dir das Papiertheater ansehen.

Das ist das höchste Haus in Favoriten

Das höchste Haus in Favoriten heißt „Hoch 33“ und befindet sich im Viertel namens Monte Laa im 10. Bezirk. Es wurde direkt am Laaerberg gebaut. Der ist auch der höchste Punkt des zehnten Bezirks.

Das Hochhaus hat 33 Stockwerke und die höchsten Wohnungen befinden sich auf 180 Metern. Höher kann man in Wien nicht wohnen. Also nichts für Menschen mit Höhenangst. In dem Haus gibt es jedoch nicht nur 341 Wohnungen, sondern auch Büros.

Entworfen wurde das „Hoch 33“ vom Architekten Heinz Neumann. Begonnen wurde mit dem Bau des Gebäudes im Jahr 2016. Bereits im Jahr 2018 war es fertig.

Das „Hoch 33“ wird noch lange Zeit das höchste Gebäude in Favoriten bleiben. Denn dieses Hochhaus ist bereits auf der höchsten Stelle im 10. Bezirk und es gibt derzeit keinen Platz in der Nähe, wo man noch bauen könnte.



Foto: Pufler

Entdecke Favoriten bei einer Rätselralley

Wie gut kennst du dich in deinem Bezirk aus? Finde es heraus und mach mit deinen Eltern oder deiner Klasse eine Rätselralley durch den 10. Bezirk. Diese Grätzl-Rallye ist gratis und Erwachsene können sie auf der Homepage www.diestadtunddu.at für dich herunterladen.

Während du durch deinen Bezirk spazierst, lernst du echt viel dazu. Manche Fragen sind ganz schön schwierig. Aber wenn du mit offenen Augen durch Favoriten gehst, kannst du sie sicher beantworten. Und bei einigen Fragen hilft dir auch diese Zeitung!



Mit der Grätzl-Rallye lernst du viel über deinen Bezirk. Foto: Rachel/Unsplash

den 10. Bezirk



Foto: Pufler



Foto: Pufler



Foto: Pufler

Schilder der Straßenbahn

Die Straßenbahn-Linie 67 ist seit dem 6. April 1907 durch Wien und Favoriten gefahren. Sie war eine wichtige Verkehrsverbindung. Die Linie 67 fuhr mehr als 50 Jahre lang beim Reumannplatz und dem Eisgeschäft Tichy vorbei bis zum Bahnübergang. Doch dann kam die U-Bahn. Seitdem man mit der roten U1 bis nach Oberlaa fahren kann, gibt es die Linie 67 nicht mehr. Im Bezirksmuseum kannst du noch das alte Straßenschild sehen.

Figuren der Spinnerin

Die Spinnerin am Kreuz ist das Wahrzeichen von Favoriten. Die Sage dazu hast du ja schon gelesen. Was die wenigsten wissen: Das Wahrzeichen auf der Triester Straße ist eine Kopie. Die echten Figuren der Spinnern am Kreuz waren aus Sandstein und litten unter dem Wetter. Daher hat man die Figuren ins Bezirksmuseum gebracht. Dort im Trockenen werden sie nicht so schnell kaputt und du kannst sie dir in Ruhe ansehen.

Ein alter Ziegel

Der Laaerberg hat einen sehr lehmigen Boden. Dieser Boden war perfekt, um Ziegel herzustellen. Mit diesen hat man dann Häuser gebaut. Und zwar nicht nur in Favoriten, sondern in ganz Wien. Im Bezirksmuseum kannst du noch einige der ganz alten Ziegelsteine sehen. Einer der ältesten stammt etwa aus dem Jahr 1862 und wurde bei den Wienerberggründen gefunden. Die damaligen Ziegel hatten alle Figuren und Nummern eingeritzt. Etwa den Reichsadler des Kaisers.

Bezirksmuseen sind einzigartig

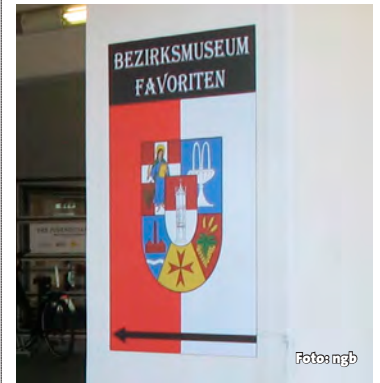


Foto: ngb

Wien ist die einzige Stadt auf der Welt, die in jedem Bezirk ein Bezirksmuseum hat. Hier findest du die verschiedensten Ausstellungsstücke. Sie erzählen dir die Geschichte des Bezirks. Der Eintritt ist gratis, ist das nicht toll?

Das Bezirksmuseum Favoriten befindet sich in der Ada-Christen-Gasse 2. Es hat Donnerstag von 16 bis 19 Uhr geöffnet. Während der Schulferien und an Feiertagen macht auch das Bezirksmuseum eine Pause und hat geschlossen.

Wie gut kennst du die Bezirksteile?

Du hast dir die Geschichten über die Bezirksteile sicher gut durchgelesen. Hier kannst du beweisen, wie gut du dich auskennst.

Wie heißen die Bezirksteile des 10. Bezirks?

Der größte Bezirksteil heißt ...

In welchem Bezirksteil befindet sich der Wasserturm?

Wie heißt der Vergnügungspark am Laaer Berg?

In welchem Bezirksteil befindet sich der Hauptbahnhof?

Wie hoch ist das höchste Gebäude des 10. Bezirks?

Wo kannst du römische Ausgrabungen sehen?

Wie wird man denn Bezirksvorsteher?



Grafik: zigzag design/shutterstock.com

Alle fünf Jahre finden in den Wiener Bezirken Wahlen statt. Dabei wird bestimmt, welche politische Partei sich um den Bezirk kümmern soll. Jene Partei, die die meisten Stimmen bekommt, entscheidet, wer Bezirksvorsteherin oder Bezirksvorsteher wird. Zuletzt wurde im Jahr 2020 gewählt. Die meisten Menschen haben im 10. Bezirk die Partei SPÖ gewählt. Daher wurde Marcus Franz Bezirksvorsteher. Die nächste Wahl findet 2025 statt. Wählen dürfen Wienerinnen und Wiener, die zumindest 16 Jahre alt sind.

Für mehr Sauberkeit gibt es Müllinseln



Foto: ngb

Damit der 10. Bezirk schön sauber bleibt, gibt es nicht nur Mülltonnen, sondern auch Müllinseln. Dort stehen bunte Container. Die gelbe Tonne freut sich über Plastik und Metall, wie zum Beispiel Dosen. Die grünen Container sind für buntes Glas, die weißen für weißes Glas – logisch, oder? Und die braunen Tonnen wollen nur Biomüll haben – das ist zum Beispiel Obst- und Gemüsereste. Und wo stehen sie? Hier ein paar Plätze, wo Müllinseln stehen:

- Reumannplatz
- Antonsplatz
- Troststraße 43
- Absberggasse 12

Das ist dein Bezirksvorsteher

Sein Name: Marcus Franz. Sein Job: Er kümmert sich um den 10. Bezirk.

Bezirksvorsteher. Was ist denn das für ein Beruf? Welche Aufgaben hat man denn da? Und wie schafft es eine Person sich um einen ganzen Bezirk zu kümmern? Im 10. Bezirk heißt der Bezirksvorsteher Marcus Franz. Er ist 51 Jahre alt, hat ein Kind und wohnt auch im 10. Bezirk. Das hat Sinn, wenn man sich um den Bezirk kümmern soll. Das macht er jedoch nicht alleine. Er hat zwei Stellvertreter und ein ganzes Team zur Seite. Als Bezirksvorsteherung schauen sie darauf, dass der 10. Bezirk so schön bleibt oder sogar noch schöner wird.

Fußballtore und Sitzbänke

Kannst du dich noch an die alte Korbschaukel im Volkspark erinnern? In der hat man nicht mehr richtig Schwung holen können. Jetzt gibt es hier eine neue Schaukel – darum hat sich die Bezirksvorsteherung gekümmert. Aber auch wenn es gefährliche



Marcus Franz ist viel im 10. Bezirk unterwegs.

Foto: Karl Puffer

Straßenkreuzungen im Bezirk gibt, dann ist es die Aufgabe des Bezirksvorstehers, hier für mehr Sicherheit zu sorgen. Vielleicht mit einem Zebrastreifen oder einer Ampel. Ebenso muss er sich darum kümmern, dass es Radwege gibt, damit du sicher in die Schule fahren kannst. Nachdem es im Sommer sehr heiß wird, braucht es mehr Bäume. Sie spenden Schatten und sorgen da-

für, dass es kühler wird. Marcus Franz schaut sich im Bezirk um und versucht Plätze zu finden, wo man einen Baum hinpflanzen kann. Wie zum Beispiel am Neuen Landgut, wo es bald auch Wasserspiele gibt. Die machen nicht nur Spaß, sondern kühlen auch die Gasse ab.

Als Bezirksvorsteher muss er sich auch darum kümmern, dass es genug Sitzbänke im Bezirk gibt. Damit du dort gemütlich ein Eis essen kannst oder ältere Personen sich ausruhen können. Die Bezirksvorsteherung kümmert sich auch um die Schulen. Also dass es genug Tische und Sessel gibt oder wenn mal ausgemalt werden muss. Ganz schön viel Arbeit. Manches kann sie schnell verbessern, einiges braucht ein bisschen länger. Die wichtigste Aufgabe von Marcus Franz ist es, dass alles im 10. Bezirk passt und die Menschen hier gerne wohnen.



Auch du kannst den 10. Bezirk mitgestalten. Wir verraten dir, an wen du deine Fragen und Wünsche richten kannst.

Foto: Annie Sprat/unsplash

Was magst du im 10. Bezirk, was soll sich verändern?

Nicht nur die Erwachsenen können dem Bezirksvorsteher sagen, was sich in Favoriten ändern soll. Auch deine Meinung ist wichtig. Was findest du in Favoriten super? Was findest du weniger gut? Welcher Spielplatz könnte eine Erneuerung vertragen? Findest du deinen Schulweg sicher genug? Das alles kannst du mit Bezirksvorsteher Marcus Franz bespre-

chen. Jetzt fragst du dich sicher, wie das geht? Wir verraten dir, wie das möglich ist.

Und so geht's

Hast du bestimmte Fragen oder Wünsche für Favoriten? Dann kannst du gemeinsam mit deinen Eltern ein Mail an den Bezirksvorsteher schicken. Seine Mail-Adresse lautet post@bv10.wien.gv.at

Diese U-Bahn fährt durch Favoriten



Foto: Helmer M./Wiener Linien

Im 10. Bezirk sind nicht nur Autobusse und Straßenbahnen unterwegs. Auch die U-Bahn düst unter und über der Erde quer durch den Bezirk. Das ist die rote Linie U1, die acht Stationen in Favoriten hat: Oberlaa, Neulaa, Alaudagasse, Altes Landgut, Troststraße, Reumannplatz, Keplerplatz und Südtiroler Platz. Es ist jedoch geplant, dass die U1 eine weitere Station bekommt. In ein paar Jahren soll die U1 dann nach Rothneusiedl fahren. Der „rote Blitz“, wie die U1 auch gerne genannt wird, fährt von Favoriten bis in die Donaustadt und ist damit die längste U-Bahn-Verbindung Wiens.

Das Bezirkswappen des 10. Bezirks

Es wurde 1987 neu zusammengestellt und präsentiert alle Bezirksteile durch eigene Wappenfelder.

Favoriten: Alter Bezirksteil

Der Evangelist Johannes repräsentiert den alten Bezirksteil Favoriten. Das Motiv geht auf die Johannes-Evangelist-Kirche am Keplerplatz zurück, die ihm geweiht ist.

Bezirk Favoriten

Das Wappen steht für den gesamten 10. Bezirk und zeigt das wohl berühmteste Wahrzeichen des Bezirks: die Spinnerin am Kreuz.

Oberlaa

Vor blauem Hintergrund steht ein Brunnen, der kräftig sprudelt. Er symbolisiert die Heilquellen und Kur-einrichtungen in Oberlaa. Zunächst wurde der Name „Laa“ für Unterlaa verwendet. Dort ist der Name seit dem Jahr 1182 urkundlich belegt. Laa (oder Lâ, Loch, Lach) bedeutet „niedriger Buschwald“. Im Mittelalter bedeckte ein solcher die Hänge des Laaer Bergs.

Rothneusiedl

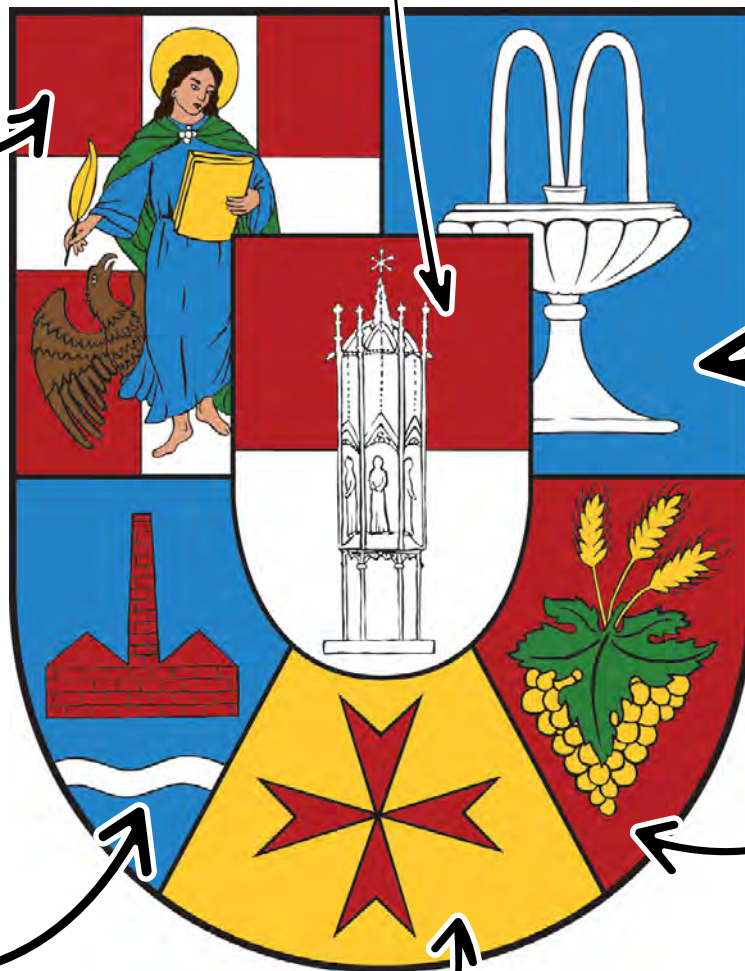
Vor blauem Hintergrund ist ein roter Ringofen abgebildet. In so einem Ringofen wurden Ziegel, Kalk und Gips gebrannt. Darunter liegt ein geschwungener Bach, der die Liesing darstellt. Das Wappen steht für die Favoritner Industrie. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts erlebte sie durch die Ziegelproduktion einen ersten Aufschwung. Der Name Rothneusiedl bezeichnet ein neu angelegtes Siedlungsgebiet. Erstmals erwähnt wurde „Newsiedel“ 1301. Das Beiwort „Roth“ stammt möglicherweise von dem stellenweise roten Erdboden. Andere Deutungen gehen von einer Benennung nach den dort errichteten Rohziegelbauten aus.

Inzersdorf

Auf rotem Hintergrund sind goldene Weintrauben mit einem grünen Blatt abgebildet. Sie sind mit drei goldenen Ähren besteckt. Dies symbolisiert den Acker- und Weinbau, der hier seit dem Mittelalter betrieben wird.

Unterlaa

Das Malteserkreuz steht als Symbol für Unterlaa. Die Malteser sind ein Ritterorden, der Ende des 13. Jahrhunderts die Herrschaft „Lô“ kaufte. Dort errichtete der Malteserorden eine Kirche und ein Spital. Unterlaa war ursprünglich ein Straßendorf, das sich am Ufer der Liesing befand.



wienXtra weiß, wo immer was los ist



Foto: Jan Vašek/Pixabay

Viele spannende Abenteuer warten das ganze Jahr über in Favoriten auf dich. Doch manche Höhepunkte gibt es nur ein paar Mal im Jahr. Damit du und deine Eltern immer wissen, was es gerade zu entdecken gibt, gibt es die Plattform wienXtra. Dort findest du immer ganz genau, was sich gerade in deiner Nachbarschaft tut. Ob Theaterstücke, Spielnachmittage, Basteln, Ausflüge oder Sport im Park – auf www.wienxtra.at behältst du den Überblick.

Spiel, Spaß und Hilfe beim Lernen

Die Kinder- und Jugendzentren in Favoriten haben tolle Angebote.

Du möchtest neue Leute in deinem Alter kennenlernen? Mit Freundinnen und Freunden spielen? Oder du kennst dich bei deiner Hausübung nicht aus und brauchst Hilfe? Dann komm doch in eines der Kinder- und Jugendzentren. Die Betreuerinnen und Betreuer dort haben ein offenes Ohr für dich, helfen dir beim Lernen und bieten dir einen Raum, wo du deine Freizeit verbringen kannst. Das Angebot ist gratis.

Hansson-Siedlung

Das Jugendzentrum liegt in der Per-Albin-Hansson-Siedlung und befindet sich im selben Gebäude wie die Schule in der Wendstattgasse. Hier kannst du Billard und Tischfußball spielen. Es gibt auch eine Disco, ein Jugendcafé und einen großen Garten. Du kannst hier lernen, spielen oder einfach nur chillen. Geöffnet hat es für Kinder von 6 bis 10 Jahren immer



In den Kinder- und Jugendzentren in Favoriten kannst du deine Freizeit verbringen und neue Leute kennenlernen.

Foto: Eva Mühlbacher

Donnerstag und Freitag jeweils von 15 bis 16.30 Uhr.

ist immer Dienstag von 15.30 bis 17.30 Uhr geöffnet.

Just OPS

Der Jugendtreff befindet sich in der Otto-Probst-Siedlung (Otto-Probst-Straße 3/10–11/3). Hier gibt es ein Jugendcafé mit diversen Spielangeboten und einen Bewegungs- und Tanzraum im Keller. Für Kids und Teenies im Alter zwischen 6 und 12 Jahren

JUST KlubKW

Der JUST KlubKW ist ein Treffpunkt im Karl-Wrba-Hof (Neulreichgasse 113/38/R1). Wenn das Wetter schön ist, wird im Freien gespielt. Der Termin für Kinder und Teenies im Alter zwischen 6 und 13 Jahren ist immer Samstag von 14.30 bis 16.30 Uhr.



Andreas Gugumuck kümmert sich um den Zukunftshof. Hier erfährst du viel zum Thema Landwirtschaft.

Foto: Karl Puffler

Zukunftshof: Eine essbare Stadt mitten in Rotneusiedl

Der Zukunftshof in der Rosiwalgasse 41–43 ist ein wahrer Grätzltreff. Was das bedeutet? Hier treffen sich Nachbarinnen und Nachbarn bei unterschiedlichen Veranstaltungen. Es gibt Flohmärkte, auch eigene für Kinder, und Konzerte. Aber das Besondere am Zukunftshof ist, dass du hier viel über Landwirtschaft lernst. Andreas Gugumuck kümmert sich um den Zukunftshof.

Er ist Schneckenbauer. Ja, du hast richtig gelesen, er züchtet Schnecken, die dann verkocht und gegessen werden. Sein Ziel ist es, dass die Favoritnerinnen und Favoritner mehr darüber erfahren, was die Bauern in der Umgebung anbauen. Auch möchte er Pflückerpflanzen pflanzen, wo du nach Lust und Laune das Obst von den Bäumen pflücken und naschen kannst.

In die spannende Welt der Bücher eintauchen



Fotos Barske/Pixabay

Du bist eine Leserratte oder möchtest es gerne werden? Dann haben wir genau das Richtige für dich. In Favoriten gibt es drei Büchereien der Stadt Wien. Dort gibt es eine große Auswahl an Lesestoff, den du dir gratis ausborgen und für eine gewisse Zeit mit nach Hause nehmen kannst. Dafür brauchst du nur eine Büchereikarte. Die bekommst du mit deinen Eltern in der Bücherei. Egal ob du aufregende Abenteuerromane, spannende

Krimibücher oder lustige Comics am liebsten magst: Es ist für jeden Geschmack etwas dabei. Die Büchereien in der Adalbrunnengasse 2b und Laxenburger Straße 90a haben am Montag und Donnerstag, 10 bis 12 und 13 bis 18 Uhr, sowie am Dienstag und Freitag, 13 bis 18 Uhr geöffnet. Jene in der Hasengasse 38 kannst du Dienstag und Donnerstag, 13 bis 18 Uhr, besuchen. An Feiertagen sowie am 24. und 31. Dezember bleiben die Türen geschlossen.

Die Musikschule zeigt dir, wie aus Tönen ein Lied wird

Ob Geige, Gitarre, Klavier, Blockflöte oder Akkordeon – Instrumente zu spielen ist nicht einfach. Um aus einzelnen Tönen ein Lied zu machen, braucht es viel Übung. Bevor das möglich ist, braucht es aber einen Anfang und eine Anleitung. Worauf es bei den einzelnen Instrumenten ankommt und wie du sie spielen kannst, erfährst du in der Musikschule Favoriten. In der Landgutgasse 30 kannst

du ein Instrument im Einzelunterricht oder in der Gruppe von Grund auf lernen. Dir wird alles genau erklärt und Übungen für zu Hause gegeben. Aber auch wer gerne singt, ist hier richtig. Wenn du die Musikschule Favoriten besuchen willst, dann mach dir gemeinsam mit deinen Eltern einen Beratungstermin aus. Dabei erfährst du, welcher Unterricht für dich am besten passt.



Egal ob Gitarre spielen oder im Chor mitsingen – in der Landgutgasse 30 dreht sich einfach alles um Musik.

Foto: Pavel Danilyuk/Pexels

Gesang, Tanz und Malerei im Kulturhaus Brotfabrik

Das Kulturhaus Brotfabrik in der Absberggasse 27 bietet ein buntes Programm und das nicht nur für Erwachsene. Du singst gerne? Dann bist du beim Kinderchor Supera genau richtig. Hier lernst du in der Gruppe zu singen. Bei den Dancing Kids wird so richtig abgeshakt mit den unterschiedlichsten Tanzstilen. Wenn du lieber malst und bastelst, dann solltest du beim

Samstagsatelier vorbeischaun. Hier kannst du dich mit deinen Eltern kreativ austoben. Und das nicht nur am Papier. Hier gibt es die verschiedensten Materialien, mit denen du basteln kannst. Wenn du jetzt Lust bekommen hast, da mitzumachen, dann schau dir doch mit deinen Eltern auf der Homepage unter www.kulturhaus-brotfabrik.at das Kursprogramm an.



Im Kulturhaus Brotfabrik gibt es ein buntes Programm.

Foto: Alois Fischer



Die Dancing Kids sind für Kinder bis 10 Jahren.

Foto: Barbara Mair



Klein und unscheinbar wirkt die Johanneskirche. Doch in ihrem Inneren verbergen sich wahre Schätze.

Foto: Alois Fischer

Römische Ausgrabungen bei der Johanneskirche

Die Johanneskirche wurde im Jahr 1140 gebaut und zählt damit zu den ältesten Kirchen Wiens. Sie befindet sich in Unterlaa an der Klederinger Straße. Diese Straße gab es schon in der Römerzeit. Sie war eine der wichtigsten Handelsrouten nach Wien. Woher wir das wissen? Hier haben Archäologinnen und Archäologen Mauerreste von den Römern

entdeckt. Die Kirche und das daneben stehende Museumshaus kannst du mit deinen Eltern von Mai bis Oktober besichtigen. Dort kannst du dir ansehen, was sie alles aus der Römerzeit und dem Mittelalter dort entdeckt haben. Die Führungen finden jeden ersten Sonntag im Monat um 14 Uhr statt. Treffpunkt ist am Parkplatz vor der Kirche.

Erst wandern und dann ab in den Prater!



Foto: Mario Popp

Der Laer Wald ist perfekt, um einen Tag in der Natur zu verbringen. Hier gibt es Waldspielplätze und Teiche, wo du Enten beobachten kannst.

Nach einem schönen Spaziergang mit deinen Eltern kannst du den Tag im Böhmischem Prater ausklingen lassen. Er befindet sich am Rande des Laer Walds und ist ein Vergnügungspark. Das Besondere daran: Hier befindet sich das älteste Holzpferde-Karussell

Europas. Angeblich war auch Kaiser Franz Joseph bei der Eröffnung dabei. Damals mussten die Besitzer das Karussell mit der Hand ankurbeln, damit es fährt. Heute wird es mit einem Motor betrieben. Aber es warten auch moderne Attraktionen auf dich. Beispielsweise gibt es ein 6-D-Kino. Mit 3-D-Brille, beweglichen Sitzen, Gerüchen, Wind und weiteren Überraschungen bist du im Film mittendrin.

Spaß und Action mit der Parkbetreuung



Foto: PID/Christian Fürthner

In vielen Favoritner Parks gibt es von April bis September eine sogenannte Parkbetreuung. Das sind Betreuerinnen und Betreuer von den Kinderfreunden. Sie schauen mit Spiel und Spaß im Gepäck nachmittags in den Parks des 10. Bezirk vorbei. Alle Kinder, die zwischen 6 und 13 Jahre alt sind, können gratis mitmachen. Vor Ort gibt es alle möglichen Spiele zum Austoben. Zum Beispiel im Humboldt-park. Hier kommt die Parkbetreuung am Dienstag von 16.45 bis 19.30 Uhr und am Donnerstag von 14 bis 16.45 Uhr.

Kostenloses WLAN in ganz Favoriten



Foto: Fischer/Pexels

Wer ein Smartphone oder Tablet hat, kennt das Problem: Jedes Monat hat man oft nur ein begrenztes Datenvolumen. Aber wenn das mobile Internet deines Geräts verbraucht ist, gibt es Abhilfe. An mehreren Standorten in Favoriten gibt es das sogenannte „wien.at Public WLAN“. Das gibt es auf mehreren Plätzen oder in vielen Parks im 10. Bezirk. Darunter sind etwa der Laaerberg-Park, der Reumannplatz oder der Helmut-Zilk-Park. Die Nutzung ist kostenlos und ganz ohne Registrierung möglich.

Hier kannst du dich

Klettergerüste, Fußballkäfige, Schaukeln und Rutschen: Die Parks im 10. Bezirk haben so einiges zu bieten.

Der 10. Bezirk ist riesengroß und es gibt unglaublich viele Spielplätze. Hier kannst du mit deinen Freundinnen und Freunden „Räuber und Gendarm“ oder Verstecken spielen, eine Runde schaukeln, klettern oder einfach nur an der frischen Luft sein und träumen. Wir haben uns fünf besondere Spielplätze im 10. Bezirk angesehen und geben dir hier einen Überblick, welcher Park wofür geeignet ist. Auch wenn ich mir sicher bin, dass du die meisten schon kennst. Aber wer weiß, vielleicht entdeckst du hier doch noch einen Park, in dem du noch nicht warst.



Foto: Alois Fischer

Helmut-Zilk-Park

Der Motorikpark im Helmut-Zilk-Park ist echt abwechslungsreich. Hier findest du bestimmt Geräte und Gebiete, mit denen du in ein ganz neues Abenteuer starten kannst. Denn im Park gibt es die verschiedensten Geräte, die sich auf 10 Stationen aufteilen. Mit denen trainierst du deine Kraft, deine Ausdauer und dein Gleichgewicht. Manche Stationen sind leicht, andere ein bisschen schwerer. Komm einfach vorbei und probier es aus!



Foto: Wiener Stadtgärten/Kvech

Wasserspielplatz

Von Mai bis Ende September kannst du dich am Wasserspielplatz beim Wasserturm so richtig abkühlen. Hier gibt es unter anderem zwei Wasserfälle, eine überdimensionale Brause und eine Rutsche aus einem sechs Meter hohen Turm. Du kannst dich auch auf ein Floß stellen und über den See fahren. Außerdem gibt es dort einen Volleyballspielplatz, einen Tischtennistisch und verschiedenste Fitnessgeräte, die du gratis benutzen kannst.

Im Primorama wird so richtig cool getanzt



Foto: ArriOla

Wenn du gerne tanzt und das auch richtig lernen möchtest, dann bist du im Tanzstudio Primorama am Sissy-Löwinger-Weg 7 richtig. Hier gibt es die verschiedensten Kurse – von Ballett über Jazzdance bis hin zu Hip-Hop. Es gibt auch einen Kurs, der „Pop Jam“ heißt. Hier wird zu deiner

Lieblingsmusik der Stars getanzt. Und wenn du jetzt glaubst, tanzen ist nur was für Mädchen: Das stimmt nicht! Aber welcher Bub will schon als Einziger in einer Mädchengruppe tanzen? Deswegen gibt es den „Crazy Boys“-Kurs. Der ist nur für Buben, die gerne coole Tänze zu aktueller Musik lernen wollen.

Bei den Pfadfindern geht's um die Natur



Foto: KK

Die Pfadfindergruppen 1, 5, 12 und 66 veranstalten wöchentliche Treffen für Kinder und Jugendliche. Bei den Pfadfinderinnen und Pfadfindern handelt es sich um eine Kinder- und Jugendbewegung. Hier geht es um Umweltschutz und ein gutes Miteinander. Neben den wöchentlichen Treffen werden auch gemeinsame Ausflüge gemacht. In den Ferien gibt es auch eigene Ferien-camps, wo du die Natur noch besser kennenlernenst.

richtig austoben

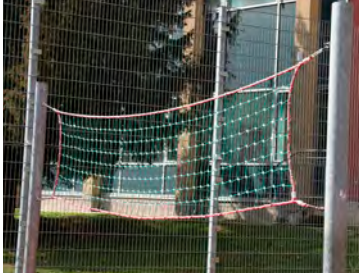


Foto: Karl Puffer



Foto: Pixabay



Foto: mas

Arthaberpark

Wenn du gerne mit Bällen spielst, dann solltest du in den Arthaberpark gehen. Hier kannst du kicken, Körbe werfen und den Ball übers Netz befördern. Denn der Park hat einen Fußballplatz, einen für Basketball und einen Volleyballplatz. Aber natürlich kannst du hier auch eine Runde schaukeln oder mit deinen Freundinnen und Freunden Fangen spielen. Nach all der Action kannst du dich zum Chillen in die Hängematte legen.

Kurpark Oberlaa

Im Kurpark Oberlaa kann man sich so richtig austoben. Es gibt mehrere Spielplätze mit Rutschen, Schaukeln, Seilbahnen und sogar einem Labyrinth. Wenn du lieber hoch hinaus möchtest, dann kannst du das, indem du die Kletterwand hochkletterst. Oder du schaukelst mit der Riesen-Schaukel bis zu zehn Meter in die Höhe. Es gibt auch einige Ballspielplätze und einen Skatepark. Außerdem hast du hier wirklich viel Platz für eine Runde „Räuber und Gendarm“.

Fortunapark

Bei der Gussriegelstraße 33 befindet sich der Eingang zum Fortunapark. Während sich deine kleinen Geschwister in der Sandkiste oder auf der Wippe austoben, kannst du mit deinen Freundinnen und Freunden dort so einiges erleben. Hier kannst du rutschen und schaukeln. Es gibt Ballspielplätze für Fußball und Basketball und Tischtennis. Und wenn du nach all dem noch Kraft hast, dann probiere doch die Fitnessgeräte aus, die es dort auch gibt.

Gratis Tischtennis spielen im 10. Bezirk



Foto: ngb

Zwei Schläger und einen Ball – mehr brauchst du nicht, wenn du in Favoriten Tischtennis spielen willst. Weil dieser Sport sehr vielen Menschen Spaß macht, wurden im 10. Bezirk einige Tischtennistische aufgestellt. Diese kann man gratis nutzen. Derzeit kannst du unter anderem an diesen Plätzen Tischtennis spielen:

- Arthaberpark
- Fortunapark
- Helmut-Zilk-Park
- Humboldtpark
- Laubepark
- Martin-Luther-King-Park
- MundyPark
- Waldmüllerpark
- Wasserspielplatz Wasserturm

Komm, pack die Badehose ein!

Favoriten ist ein Bezirk zum Plantschen. Gleich zwei Bäder kühlen dich ab.

Ob Sommer oder Winter, ob die Sonne scheint oder es wie aus Kübeln schüttet. In Favoriten gibt es Badespaß pur! Denn im 10. Bezirk gibt es gleich zwei verschiedene Bäder.

Die Schwimmbäder haben verschiedene Aufgaben, wenn man das so sagen will. Wir haben uns genau angesehen, wo du in Favoriten ins Wasser springen kannst.



Im Laaerbergbad gibt es auch einen Sprungturm. Foto: Franziska Bukowsky

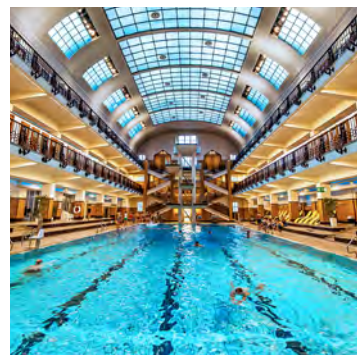
Laaerbergbad

Vier verschiedene Becken und ein Sprungturm warten auf alle Wasserratten. Es gibt sogar ein Wellenbecken. Und wer sich nicht nur im Pool sportlich austoben möchte, kann im Laaerbad auch Fußball, Beachvolleyball, Basketball oder Tischtennis spielen. Wer lieber in die Luft möchte, der hüpfert einfach in der Trampolin-Sprunganlage. Für die ganz Sportlichen gibt es auch

Fitnessgeräte, die man gratis benutzen kann. Geöffnet ist das Freibad in der Ludwig-von-Höhnel-Gasse 2 von Mai, sofern es warm ist, bis 17. September.

Amalienbad

Jetzt kennst du schon ein tolles Freibad. Aber was machst du, wenn es Winter ist? Dann kannst du ins Amalienbad ge-



Das Amalienbad findest du am Reumannplatz. Foto: Andreas Edler

hen. Dort gibt es ein großes Sportbecken. Und solltest du im Amalienbad deinen Schulschwimmkurs haben, dann darfst du auch vom Sprungturm springen. Also kannst du hier deine Bahnen schwimmen, wenn die Freibadsaison schon aus ist.

Das Amalienbad befindet sich am Reumannplatz 23 und hat Dienstag bis Sonntag geöffnet.

KLEINES QUIZ

Kreuze die richtige Antwort an!

1. Aus wie vielen Teilen besteht das Bezirkswappen?

- 8 Teile
- 6 Teile
- 5 Teile

2. Für welchen Bezirksteil steht das Schild in der Mitte?

- Oberlaa
- Unterlaa
- Favoriten

3. Seit wann gibt es das Bezirkswappen?

- 1987
- 1850
- 1904

4. Welches Tier befindet sich auf dem Wappen?

- ein Hase
- ein Affe
- ein Adler

5. Wie viele Personen sind am Wappen?

- 2 Personen
- 1 Person
- keine Person

Teste dein Bezirkswissen!

Wo wird es bald eine essbare Stadt geben?

Nenne drei Parks im 10. Bezirk!

Wie heißt der Bezirksvorsteher des 10. Bezirks?

Wie oft finden im Bezirk Wahlen statt?

Wo befindet sich der Jugendtreff „JUST OPS“?

Wie viele Volksschulen hat Favoriten?

Wie heißen die beiden Bäder im 10. Bezirk?

Mehr Rätselspaß auf meinschulbezirk.at



Foto: Cookie the Pom/unsplash

Besuche mit deiner Klasse oder daheim mit deinen Eltern die Homepage meinschulbezirk.at. Dort warten spannende Rätsel und Spiele auf dich, wo du dein Wissen über Wien unter Beweis stellen kannst. Denn mit einem Online-Spiel macht Lernen gleich noch mehr Spaß.

Mach mit deiner Klasse mit beim Schreibwettbewerb!

Du hast dir diese Zeitung gut durchgelesen und kennst dich jetzt in deinem Schulbezirk so richtig gut aus? Dann mach mit deiner Klasse mit beim großen Schreibwettbewerb der Bezirkszeitung! Wir wollen von euch wissen, wie der Bezirk in 20 Jahren aussehen wird. Ob fliegende Autos oder ein Klettergerüst quer durch den ganzen Bezirk: Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Beschreibt uns euren perfekten Bezirk in allen Details und malt uns auch ein Bild davon!

Das zahlt sich auch aus, denn die Gewinnerklasse darf im Schuljahr 2024/25, wenn ihr in der vierten Klasse seid, eine ganze Woche lang bei der Bezirkszeitung mitarbeiten. Ihr nehmt an der Redaktionssitzung teil und schreibt Artikel, die in der Bezirkszeitung veröffentlicht werden.

Schickt uns bis 30. April 2024 eure Geschichte an familie.wien@regionalmedien.at! Eure Lehrerin oder euer Lehrer hilft euch sicher dabei. Wir freuen uns auf eure Einsendungen!



Wie wird der Bezirk in 20 Jahren aussehen? Foto: Hannah Olinger/Unsplash

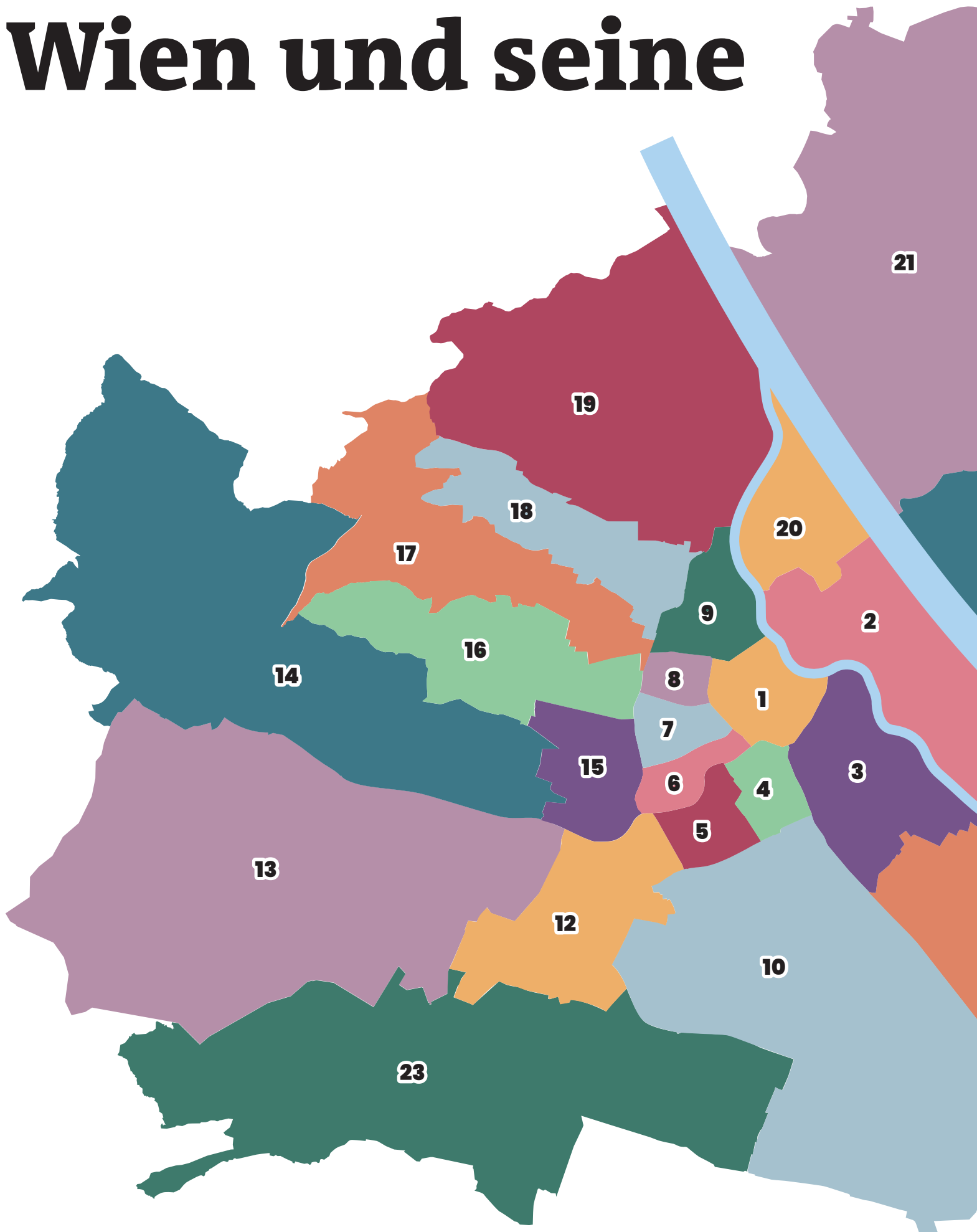
Medieninhaber, Herausgeber, Hersteller: bz Wiener Bezirkszeitung GmbH | **Verlagsort:** Am Belvedere 10 / Top 5, 1100 Wien
Chefredaktion: Nicole Gretz-Blanckenstein | **Redaktion:** Miriam Al Kafur, Patricia Hillinger, David Hofer, Lisa Kammann, Kathrin Klemm, Patricia Kornfeld, Hannah Maier, Michael Payer, Andrea Peetz, Karl Pufler, Johannes Reiterits, Luise Schmid, Petra Sturma, Salme Taha Ali Mohamed, Anna-Sophie Teischl, Tamara Wendtner
Lektorat: Dominik Brand, Klaus Buschmann, Elena Elwitschger, Vanessa König, Lisa Manhalter
Produktion: Silvia Knapp | **Grafik:** Lisa Piroutz, Viktoria Heidrich-Brandl, Andreas Czervenka, Richard Diewald, Julia Tanzer
Druckerei: Druck Styria GmbH & Co KG | **Herstellungsort:** Styriastraße 20, 8042 Graz

Gefördert durch die Wirtschaftsagentur Wien.
 Ein Fonds der Stadt Wien. Realisiert in redaktioneller Unabhängigkeit.
 Mit Unterstützung vom Österreichischen Bundesverlag Schulbuch

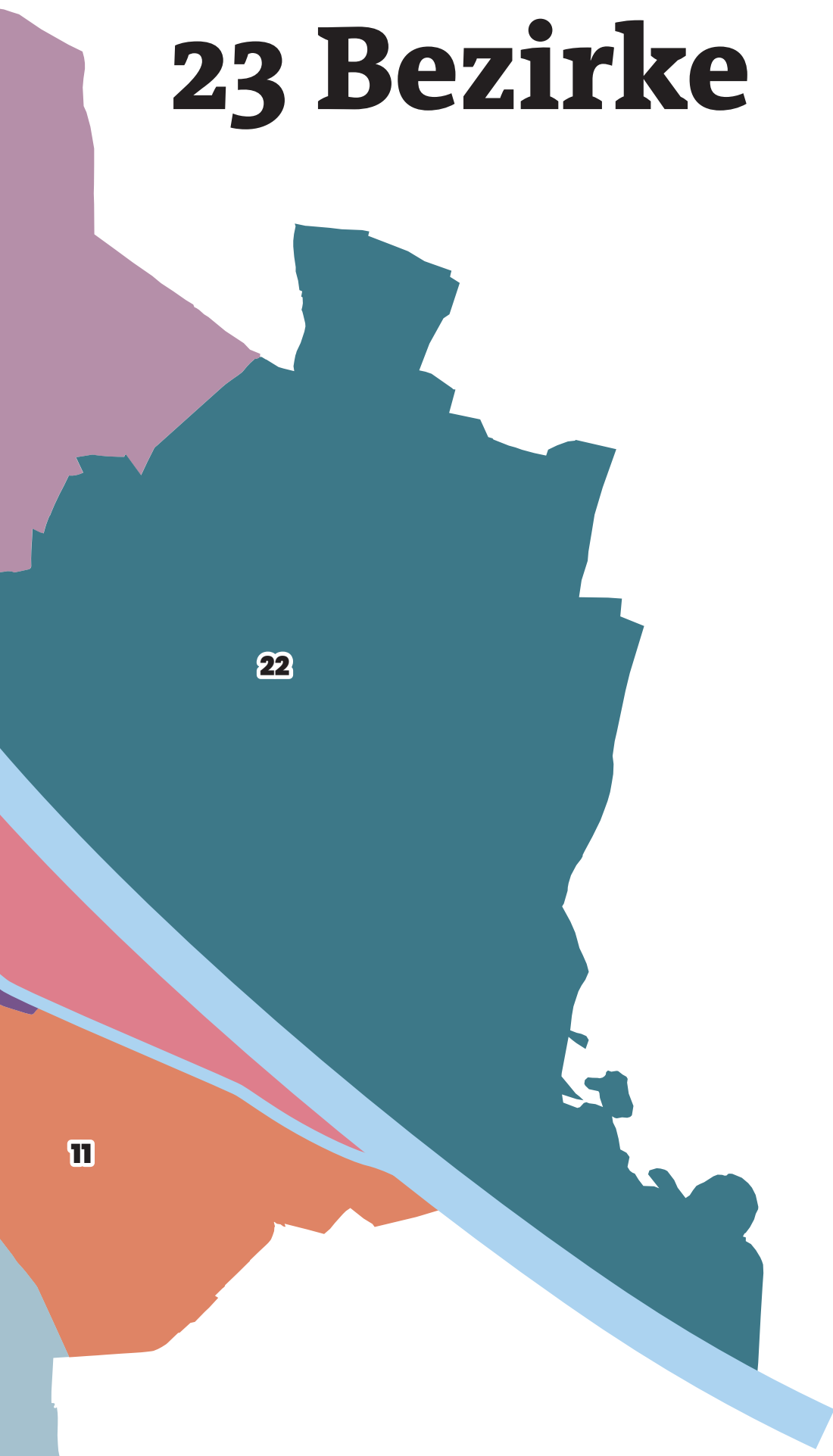
... jetzt gehts
um **Wien!**



Wien und seine



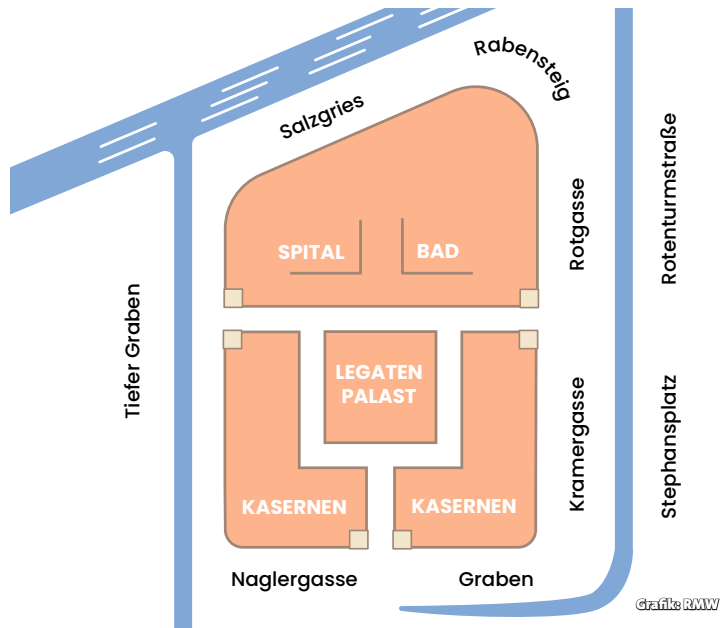
23 Bezirke



Das sind die Namen
der 23 Bezirke:

- 1 INNERE STADT
- 2 LEOPOLDSTADT
- 3 LANDSTRASSE
- 4 WIEDEN
- 5 MARGARETEN
- 6 MARIAHILF
- 7 NEUBAU
- 8 JOSEFSTADT
- 9 ALSERGRUND
- 10 FAVORITEN
- 11 SIMMERING
- 12 MEIDLING
- 13 HIETZING
- 14 PENZING
- 15 RUDOLFSHEIM-
FÜNFHAUS
- 16 OTTAKRING
- 17 HERNALS
- 18 WÄHRING
- 19 DÖBLING
- 20 BRIGITTENAU
- 21 FLORIDSDORF
- 22 DONAUSTADT
- 23 LIESING

Die Römer bauten ihre Kastelle immer gleich



Die Römer bauten ihre Lager stets nach dem gleichen Grundriss: ein Mauerviereck mit vier Toren und zwei sich rechtwinklig kreuzenden Straßen, umgeben von einem Wassergraben. In Vindobona war die Nordmauer dem Verlauf eines Seitenarmes der

Donau angepasst. An der Straßenkreuzung des Grabens mit der Tuchlauben befand sich das mächtige Südtor des Kastells Vindobona. Am Hohen Markt standen der Palast des Lagerkommandanten und die Häuser seiner Offiziere. In dem Lager hatten 6.000 Mann Platz.

Eine kleine

Hier kannst du nachlesen, wie Wien entstanden ist. Dazu reisen wir weit in die Vergangenheit zurück.

Die Geschichte Wiens beginnt vor etwa 4.000 Jahren, also in der Steinzeit. Woher wir das wissen? Weil man verschiedenste Feuersteinwerkzeuge entdeckt hat, die das beweisen. Wien war ein gutes Plätzchen für die Menschen, da es in der Gegend viele Flüsse, Bäche und fruchtbaren Boden gab.

Vor mehr als 2.000 Jahren eroberten die Römer das Gebiet rund um Wien. Sie erbauten zum Schutz ihrer Grenzen Kastelle. Das waren Soldatenlager.

Das römische Wien

Eines davon errichteten sie an der Stelle des heutigen 1. Bezirks und nannten es Vindobona.



Im Römischen Museum erfährst du viel über Vindobona.

Foto: Lieselotte Fleck

Die Mauern des Lagers standen ungefähr dort, wo heute der Graben, die Naglergasse, der Tiefer Graben, der Salzgries, der Rabensteig, die Rotgasse und die Kramergasse sind. Das Lager wurde durch hohe Stadtmauern und Wachtürme geschützt. Um das Kastell herum, im heutigen 3. Bezirk, entstand eine Zivil- und Handelsstadt. Die Römer



Der höchste Turm ist 136,44 Meter hoch.

Foto: Liesbeth Fichtinger

Das Wahrzeichen von Wien

Der Stephansdom steht im 1. Bezirk und wird von vielen auch Steffl genannt.

Die riesige Kirche befindet sich am Stephansplatz. Im Jahre 1147 wurde die erste Stephanskirche geweiht. Sie befand sich damals außerhalb der Stadtmauern und hatte ein ganz anderes Aussehen als heute. Sie wurde immer wieder verändert und umgebaut.

Du wirst in der Schule viel über dieses Wahrzeichen lernen und es wahrscheinlich auch besuchen. Hier verrate ich dir schon einmal ein paar interessante Fakten rund um den Stephansdom:

Die Architektur

Der Dom ist rund 108,7 Meter lang und rund 36,2 Meter breit. Er besitzt vier Türme. Den Südturm, den Nordturm und die beiden Heidentürme. Der höchste ist mit 136,44 Metern der Südturm. Der Nordturm ist 68,3 Meter hoch und wurde nie fertig gebaut.

Die Glocke

Die Pummerin ist die schwerste und größte Glocke Österreichs und hängt im Nordturm. Sie hat 20.130 Kilogramm. Ihr Durchmesser beträgt 314 Zentimeter. Sie wird nur zu hohen Festtagen und zu ganz besonderen Anlässen geläutet. Sechs der historischen Glocken des Stephansdoms hängen im nördlichen Heidenturm. Die älteste heißt Chorglöckl und wurde in etwa im Jahr 1280 gegossen.

Viele Tiere

Wenn du mit offenen Augen durch den Stephansdom spazierst, wirst du sie überall entdecken: Zahlreiche Tiere aus Stein sitzen da. Kröten, Echsen und sogar einen Hund kannst du entdecken. Aber auch echte Tiere fühlen sich im Dom wohl. Denn hier wohnen Turmfalken, Bienen und Mäuse.

Unter dem Stephansdom

Früher gab es rund um den Stephansdom einen Friedhof. Genannt: Stephansfreithof. Aufgrund der hohen Seuchengefahr wurde dieser im Jahr 1732 gesperrt. Es entstanden unter der Kirche und auf einem Teil des alten Friedhofsgeländes die sogenannten unterirdischen „neuen Grüfte“, die wir heute Katakomben nennen. Doch die hygienischen Voraussetzungen waren alles andere als ideal, daher wurden diese Bestattungen im Jahr 1783 verboten. Bis zu diesem Verbot wurden hier an die 11.000 Wienerinnen und Wiener beerdigt. Heute zählen die Katakomben im Stephansdom zu den touristischen Höhepunkten in Wien. Hier findet man auch die Herzogsgruft und die Bischofsgruft, wo zahlreiche Herrscherinnen und Herrscher und Bischöfe beerdigt wurden.

Geschichte Wiens



Die Ruprechtskirche ist die älteste Kirche Wiens.

Foto: C. Stadler/Bwag

waren für ihre Zeit sehr fortschrittlich. Sie bauten ihre Häuser mit Ziegeln und befestigten und pflasterten die Straßen. Die Römer legten Wasserleitungen an und versorgten die Menschen mit frischem Quellwasser aus den Bergen. Besonders reiche Römer hatten sogar Bäder und Heizungen in ihren Häusern. Die Überreste der römi-

schen Zeit kannst du heute im Römermuseum oder auch am Michaelerplatz sehen.

Die Germanen erobern Wien

Dann kam die Zeit der Völkerwanderung. Viele Menschen wurden aus ihrer Heimat vertrieben und suchten sich neue Orte, an denen sie leben konnten. So kam es, dass Vindobona gegen Ende des 4. Jahrhunderts von den Germanen zerstört wurde. Über diese Zeit wissen wir wenig, da es keine schriftlichen Überlieferungen gibt. Man nimmt jedoch an, dass Wien durchgehend bewohnt war.

Vom ältesten zum alten Wien

Rund um das ehemalige römische Kastell Vindobona siedelten sich im Jahr 800 Menschen in kleinen Dörfern an. Diese Dörfer wuchsen zu einer Stadt zusammen. Diese kleine Stadt trug den Namen Wenia. In

der Stadt gab es eine Burg. Sie stand auf dem Platz Am Hof. Weiters gab es drei Kirchen: St. Ruprecht, St. Peter und Maria am Gestade. Immer mehr Menschen zogen nach Wien und es wurde immer enger. Es gab auch viele Handwerkerinnen und Handwerker sowie Kaufleute. Aufgrund des regen Handels in der Stadt entstanden neue Marktplätze wie der Hohe Markt und Am Hof.

Im Jahr 1155 machte der Babenberger Heinrich II. Jasomirgott Wien zu seiner Hauptstadt. 1192 wurde die Stadt vergrößert. Das alte Wien war fast so groß wie der heutige 1. Bezirk. Mehrere Tore führten durch die Stadtmauer in das alte Wien. Vor den Toren entstanden die ersten Vorstädte. Um die Vorstädte wurde zum Schutz ein Linienwall angelegt. Auch außerhalb des Linienwalls lebten Menschen in Siedlungen. Diese nannte man Vororte.

Mach dich über die Babenberger schlau!



Grafik: zigzag design/Shutterstock.com

Die Babenberger waren eine Herrscherfamilie, die Österreich ab dem Jahr 976 regierte. Schon im 11. Jahrhundert war Wien eine wichtige Handelsstadt. Heinrich II. Jasomirgott machte Wien im Jahr 1155 zu seiner Residenz. Er regierte also von Wien aus. Unter der Herrschaft der Babenberger wuchs das damalige Wien. Die Stadt bekam fast die Größe des heutigen 1. Bezirks.

Im 13. Jahrhundert kamen die Habsburger an die Macht. Sie regierten Österreich Hunderte Jahre lang.

Zwei Mal wurde die Stadt von den Osmanen belagert

Das Osmanische Reich zog im September 1529 unter der Führung von Sultan Süleyman I. mit seinem Heer gegen Wien. Sein Ziel war die Eroberung neuer Gebiete. Die Osmanen errichteten rund um Wien eine Zeltstadt. Sie gruben Tunnel, um die Stadtmauern zu umgehen. So wollten sie in die Stadt gelangen. Nach drei Wochen zog sich das osmanische Heer plötzlich zurück. Hunger, Kälte und der Ausbruch von Seuchen zwangen es dazu, die Belagerung abzubrechen.

Daraufhin wurde 140 Jahre lang eine neue Befestigungsanlage gebaut. Sie war sechs bis acht Meter hoch und durch große Vorsprünge, die Basteien, gestärkt. Zwölf Stadttore führten nach Wien. Vor der Mauer befand sich ein 20 Meter breiter Stadtgraben.

1683 wollten die Osmanen unter der Führung von Kara Mustafa erneut Wien erobern. Verteidigt



Ein Gemälde von Großwesir Kara Mustafa.

Foto: Wien Museum

wurde die Stadt von Bürgermeister Johann Andreas von Liebenberg und dem Stadtkommandanten Graf Rüdiger von Starhemberg. Es war eine erbitterte Schlacht. Am 12. September 1683 griffen der Polenkönig Johann III. Sobieski und Herzog Karl V. von Lothringen über den Kahlenberg an und die Osmanen mussten erneut fliehen.

Die Pest in Wien war der größte Feind

Zwischen den beiden Türkenbelagerungen hatten die Wienerinnen und Wiener im Jahr 1679 gegen einen Feind zu kämpfen, der nicht mit Waffen besiegt werden konnte. Das war die Pest. Das ist eine schlimme Krankheit, die auch der „schwarze Tod“ genannt wurde. Die Übertragung auf Menschen erfolgte meist durch Bisse von Flöhen, die auf infizierten Ratten oder Haustieren lebten. Doch das wussten die Menschen damals noch nicht. 10.000 Wienerinnen und Wiener starben an der Krankheit.

Der Legende nach hat ein Wiener Sänger eine Nacht in einer Pestgrube überlebt. Er schlief betrunken auf der Straße, wurde für tot gehalten und zu den Toten in die Pestgrube geworfen. Nachdem er erwacht war, rief er so lange um Hilfe, bis er rausgezogen wurde. Du kennst die Geschichte wahrscheinlich, es handelt sich nämlich um den lieben Augustin. Noch heute erinnert die Pestsäule am Graben an diese schlimme Zeit.



Foto: C. Stadler/Bwag

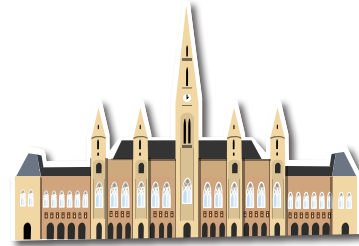
Die Ringstraße und ihre Gebäude auf einen Blick



Wiens Stadtpolitik

Alle fünf Jahre finden in Wien Wahlen statt. Dabei dürfen Menschen ab 16 Jahren bestimmen, welche politische Partei sich um die Stadt kümmern soll. Jene Partei, die die meisten Stimmen bekommt, entscheidet, mit welcher Partei sie regieren möchte und wer Bürgermeisterin oder Bürgermeister wird.

DAS RATHAUS



In diesem Gebäude arbeiten die Politikerinnen und Politiker, die von den Wienerinnen und Wienern gewählt wurden. Ihre Aufgabe ist es, sich um Wien zu kümmern, damit es genug Spitäler und Ärztinnen und Ärzte, ausreichend viele Wohnungen und für jedes Kind einen Schulplatz gibt. Sie kümmern sich um den öffentlichen Verkehr, darum, dass die Stadt sauber ist, und noch vieles mehr.



Bürgermeister Michael Ludwig

Als Bürgermeister ist Michael Ludwig quasi der Chef von Wien. Seine Partei, die SPÖ, hat bei der letzten Wahl im Jahr 2020 die meisten Stimmen bekommen. Michael Ludwig ist nicht nur Bürgermeister sondern auch Landeshauptmann von Wien.



Vizebürgermeister Christoph Wiederkehr

Christoph Wiederkehr ist von der Partei Neos. Er ist Vizebürgermeister, also der Stellvertreter des Bürgermeisters, und kümmert sich unter anderem um die Themen Bildung, Jugend und Integration. Er ist für die Kindergärten und Schulen verantwortlich – und auch dafür, dass sich Menschen, die aus anderen Ländern zu uns kommen, gut in Wien einleben können.



Vizebürgermeisterin Kathrin Gaál

Kathrin Gaál ist ebenfalls eine Stellvertreterin des Bürgermeisters und auch von der SPÖ. Sie kümmert sich unter anderem um die Themen Wohnen und Frauen. Ihre Aufgabe ist es, dass es in Wien genug leistbare Wohnungen gibt, und auch, dass Mädchen und Frauen die gleichen Chancen bekommen wie Buben und Männer – sowohl in der Schule als auch im Berufsleben.



Stadtrat Peter Hacker

Peter Hacker ist ebenfalls bei der Partei SPÖ. Er ist für Soziales, Gesundheit und Sport zuständig. Er kümmert sich darum, dass die Spitäler funktionieren und dass es genug Pflegepersonal gibt. Auch für die Sporthallen ist er zuständig.



Stadträtin Ulli Sima

Stadtplanung und Mobilität, also Verkehr, sind die Aufgaben der SPÖ-Stadträtin Ulli Sima. Zu ihrer Arbeit zählt es, dass wir mehr Fahrradwege in Wien bekommen und dass die Straßen durch mehr Grün hübscher und kühler werden.



Stadtrat Jürgen Czernohorszky

Jürgen Czernohorszky von der SPÖ ist unter anderem Klima- und Umweltstadtrat. Zu ihm gehört die MA 48, die die Stadt sauber hält. Er schaut auch darauf, dass es Parks gibt, in denen wir uns im Sommer abkühlen können.



Stadträtin Veronica Kaup-Hasler

Veronica Kaup-Hasler ist Kultur- und Wissenschaftsstadträtin von der SPÖ. Ob Museen, Theater oder Tanzveranstaltungen: Sie schaut darauf, dass es verschiedenste und auch kostengünstige kulturelle Angebote gibt.



Stadtrat Peter Hanke

Peter Hanke von der SPÖ ist der Mann der Zahlen. Als Finanz- und Wirtschaftstadtrat kümmert er sich um die Einnahmen und Ausgaben der Stadt. Durch Steuern und Gebühren bekommt die Stadt Geld, mit dem sie wichtige Projekte umsetzt.

MeinSchulBezirk gibts auch online!



Spannende
Lückentexte



Welche
Gebäude
stehen an der
Ringstraße?



Alle 23 Bezirke
auch als
E-Paper!



Nenne alle
Bezirksteile!